

Von taugenlichem Lufft den Pestilenzischen.

Agen den Wein meiden / sich dergleichen von allen gewürzten Speisen / Fischen / Milch / gebachens / vnd was im Schmalz geröst ist / enthalten / wie auch des Fleischs / so doch die Bräugelassen wirt / wie hievornen offte gemeldet / sich auch befeissen thätig nach dem essen zu bleiben.

Von taugenlichem Lufft den Pestilenzischen. §. 19.

Der Lufft so ein solchen Kranken taugt / sol sich auff Felte vnd trüchne neigen / damit er im der Fälschalen ein Arzney sey / mit der trüchne aber dem ersaulen widerstehe. Darum sol das Gemach (wie bey den gesunden gemeldet) mit Rosenwasser / Essig / damit er im der Fälschalen vermischt sey / besprengt werden. Also sollen auch Blumen vnd Früchte / desgleichen wol riechende kalte Kreuter / on vnterlass zugegen seyn. Wo auch der Lufft des Gemachs vnd Wohnung mit erstündner feuchtn oder dämpfen beschwärt würde / so sol man den mit stätem rauchen / deren oben gedacht sind / reinigen. Zu diesem ist auch zum aller nützlichsten ein stark hellfeur auß wolriechendem Holz stäts im Haus anzuzünden / sonderlich da man am meisten wonet. Also sol auch des Kranken Kammer (wie offte gemeldet) gekület / vnd vor argem Lufft verhütet werden. Wo aber des Kranken Gemach nicht vbelriechend / noch vn sauber ist / were on not das durch feur zu reinigen / Aber in allweg sol man den Lufft mit kalten dingen bessern / Wie man denn feuchte Leinwat vmb die Beth henden sol / ist newlich im färdernung des Schweiß an gezeigt / sampt andren so hieher taugenlich vñ notwendig seind.

Denen so sich wider erholen. §. 20.

Alen so sich nicht allein von der Pestilenz / sonder auch andren langwären / den vnd gefehelichen Krankheiten erholen / seind solche ding nützlich die den Magen krefftigen / den Lust zum essen erwecken / vnd den Leib sanftlich lindren / wie dan folgende Latwergen thut: Nim Myrobalam / Chebuli, Indi, Rhebarbarum / Simet / gesegnet Distel / Wegel / jedes 1 q. Mastix 1 lot / Aloe 3 q. vermischs mit Märgensafft / darinn 1 q. Lerchenschwam geweycht vñ wol auß gestruckt sey / darvon nim morgens vñ abends einer Besten groß. Von diesem besihe auch hievornen das 3. Cap. 12. §. da ein ordnung des nen die sich vom Fieber widerum erholen gescriben wirt. Es ist auch (wie gesagt) von nören den Magen zu krefftigen / darvon hastu im 3. Theil u. Capitel durch auß in beschreibung des Magens guten besicht zu ersehen.

Vnderricht der Kranken wartenden. Cap. 17.



Dasslich sollen die / so der Kranken warten / oder vmb sie seyn müssen / fleissig daran seyn / dass solche an hohe Bettstätten gelegt werden / damit sie die wartenden der vergiftet Lufft / gestank vnd Schweiß / desto minder antreffe / Nach auch zwischen die vnd dem Kranken ein Feuer. Ist ein Camin im Gemach / so hast hievornen berichte. Kan aber das nicht seyn / so halt ein grosse angezündte Wachsinekerzen in der Hand / damit doch diß Feuerlein etlicher massen die schädliche Lufft reinige / Beschleuß den Mund / zeuch den Arthem durch die Nasen / bestreich die Naslöcher mit Wein / darin Theriac zerrieben sey. Sie sollen auch in allweg die Pestilenzpillule brauchen / etwa am andren tag 1 q. oder 1/2. Mitridat eynnehmen. Zum dritten bewaret 1/2 q. Bolarmen mit Wein vñ Rosenwasser getruncken. Am vierten / der Latwergen vom Ey einer Haselnuß groß oder minder / vñ also reglich abgewechslet / Darnach sehe ers aber mit den Pillulen an / vñ also fort. Es solle auch jeder Warter / Handarzt / oder was Person das sey / zu vor vñ er zum Kranken gehe / den Mund mit Essig / darinn dörre Rauten vnd Wermut gesotten seind / waschen / offte Knobloch mit Brot essen / stäts ein wolriechenden Bisemappfel bey hand / vñ vor der Nasen / haben. Es taugt inen auch alles / das im anfang der Pestilenz beschreibung / von dem / wie sich die gesunden verwaren sollen / verzeichnet ist. Dessen sollen sich auch die Wäscherin der Leinwat / Hausgesind / vñ in summa alle / so vmb solche besflechte personen seind / halten.

Was nun bisher von Mitten dieser Sucht erzelt / seind gleichwol (wie auch im anfang gemeldet) herrliche vñ solche mittel / die Gott der Herr durch sein gnedigste Allmechrigkeit dem Menschen zu dienen vñ gutem erschaffen hat. Doch wil er vmb solche seine woltharen von vns gelobt / vñ einigen Arzt des Leibs vñ der Seelen bekaft vñ geehrt werden. Dero halb ist er sonderlich vmb das gedeyen anzuruffen / im vmb empfangne woltharen dankbar erscheinen / dann on sein zuthun vñ hülf ist alles arzneien vergebens vñ schädlich.

Von der argen Krankheit der Trunckenheit. Cap. 18.



E möchte vielleicht meine Jungkherren / die vollen Sechsbäder / verdriessen / das ich die Trunckenheit neben disen schädlichen Krankheiten / als Fiebern /

542 Cap. 18. Der sechste Theil diß Buchs/ Trunckenheit.

Abern/ vnd der pestilenz/ eynfäre/ vnd inen et-
licher maß vergleiche / Aber ich wil hie den
verlust des ewigen Lebens/ schmeltung aller
zucht/ Erbarkeit vnd guten Namens / das
verschwenden zeitlicher Güter/ Sack / Ha-
der/ Todtschlag/ Ehrabschneiden/ Gottese-
stern / offenbaren geheimer Sachen/ Ehes-
bruch / vnd was dergleichen vnraths für-
laufft/ geschweigen / vnd allein die Schäden
zum theil/ so sie dem Leib zuschagt/ vberlauffen/
Nachmals meniglich vertheilen lassen/ ob die-
se Sucht nicht so arg/ oder ärger daß kein Sie-
ber oder pestilenz sey. Salomon spricht nicht
vergebens: Trunckenheit verhinde die Weiß-
heit. Was ist diß anders? gesagt/ dann siema-
che zu Narren? Verduncklet sie nicht die Ver-
nunft? Schwächt sie nicht das Hirn/ Ver-
stand vnd alle Sinn? Bringt sie nicht mehr
vergessenheit dann in den jungen Kindern ge-
sehen wirdt? Beschawen nun wie der Trunck-
nen Hent/ Haß/ Köpff/ ja der ganze Leib/
zitter vnd schwäncke / wie inen das Gesicht
verfalle / die Zung stange / stankle / lalle/
vnd kein Glied des ganzen Leibs sein gebür-
verrichte. Ja / sprechen sie/ diese Brandheit
bedarff weder des Arzts / noch Apoteken/
müge diß / wol bezechet seyn für ein schwere
Brandheit auff wie du wilt/ so kanst mit einer
allerlieblichsten Arzney vñ in wenig stunden
das ist/ allein mit schlaffen/ geholfen werden.
Dazu sag ich/ lieber voller Bruder/ es folgt
mit der zeit anders / Nemlich / das dardurch
die gute Complex der Leber verderbt wirt/ al-
Bso/ daß sie nicht gut Blut/ vil mehr arge feuch-
tin/ kochen kan/ darauff folgt daß die Wasser-
sucht / oder aber sie engündt dieselbige vnd
iren schleim/ also daß der ganze Leib mit Cho-
lera durchgossen wirt/ welche das Blut ver-
derbt vñ verbrennt. Hier auß entliehen nach-
mals schrecken / forcht / schweigen im schlaff/
schwere Treum / verlust guter Sach/ schwa-
chung natürlicher Samens/ Vnsuchtbarkeit/
Aufsatz/ vnd tobende vnsinnigkeit. Im ge-
gensatz auß keltin der Schlag/ schlaffsucht/
fallender Wehrtag / vnd anders dergleichen.
Kompt nicht nach diser vngeschicklichkeit des
Magens/ Kozen/ speihen/ grobe vnd schleime-
rige feuchtin/ schwächung aller Glieder/ poda-
gra/ vnd zum beschluß/ vnzeitigs sterben? Al-
so das etliche schnell im Wein ersticken? Wel-
cher wil nun solche Trunckenheit vnd Zöllerey
nicht für ein gefehrlichste/ schwerste/ schnellste
vnd vergifffteste Brandheit/ halten/ Aber ei-
nem so grossen vbel zu helfen / ist ein einiges
Eures / aber gewisset vnd aller sicherst Re-
cept / Sobrietas, Mäxerkeit oder Samheit/
gnugsam / Vnd ob diß schon solchen Zechbräu-
dern etwas bitter/ herb/ vnd vngeschmackt er-
scheint / so vertreibt es doch alle vorgemeldte
Brandheiten/ schrefft den Verstand vnd alle
sinnlichkeit/ macht ein geschickten woldawigen
Magen/ darauff wirt gut Blut/ daß nicht an-
ders affter des ganzen Leibs daß alles guts
anrichten kan/ Geschweig das es bey guter

gigen den Geist ermuntert vnd harrig macht.
Gott dem Herrn zu dienen / nach seinem be-
fehl zu forschen / sich aller seiner geschöpf maß-
siglich vnd zu seinem Lob zu brauchen.

Weil aber wolerliche so blöde Mägen ge-
funden werden/ daß sie den Wein notwendig
brauchen sollen/ darbey doch so schwache Hirn
haben/ daß er inen/ auch ganz maßig vnd we-
nig getruncken / auffrecht vnd truncken ma-
chet / so werden folgende stück gelobt / daß sie
der Trunckenheit widerstehen: Quittensafft/
oder rohe Quittinen wol zerkeuwer / vnd den
Safft geschluckt. Also werden auch der Citron
vnd Limonsafft/ oder ire Syrup/ den auffreie-
henden dampffen / so von zu vil getrunckenem
Wein in das Haupt steigen vnd truncken ma-
chen. Man lobt auch das Honig / wann das
nach zu viel Weintrinken wirt eyngenom-
men / Dann der auffreiechende Weindampff
werde dardurch also nider gedrückt / das er
weder Hirn noch Verstand verneblen möge.
Bitter Mandel mit ein wenig Zucker vber-
zogen / also das der Megelenblumen Zucker
nach dem Trunck genommen. So pflügen die
Alten in iren Gastungen Kreutz zu trage/ dar-
eyn Saffranblumen neben andrem gebun-
den war/ weil dessen geruch der Trunckenheit
widersteht. Diß wirt auch den blauen Veie-
len zugemessen. Man sagt auch noch Kapfs-
kraut mit Essig vnd öl in Salaten gessen/ des-
gleichen auch das gekocht / oder zum wenig-
sten sein Samen gekewet/ sollen dergleichen
verrichte. Kölsafft/ oder das marc von steng-
len/ gessen/ leßt die dampff nicht in das Hirn
auffsteigen. Der Edelstein Amaris sol vor
Trunckenheit schützen.

Damit aber auch etwas verzeichnet werde/
wie man die Truncken wider zu recht brin-
gen / vñ vor schweren zufellen/ so sich leichtlich
(wie gemeldet) zuragen möchten/ beware/ Ist
erstlich das vndawen mit Oxymel/ von Meer-
zwifeln/ Kettichsam/ mit fedre in öl getruncke
vnd in halß gestossen / zu färdren / nachmals
laß in fasten vnd schlaffen. Wann er erwacht/
seind die eufferste Glieder/ Hent vnd Haß/ mit
warmem wasser darinn Rosen / Camillen/ vñ
etwas Salz / gesotten sey / zu reiben/ dareyn
auch etwas Veielöl smischen/ damit die dampff
vnder sich gezogen werden.

Item/ Schlag im auff das Haupt ein thuch
in Cucumer / Borzel vnd dergleichen Safft/
oder Wasser/ genetzt: speiß in schmal/ vnd mit
rindawigen sachen. Röl/ Linsen / junge Häs-
ner vnd Tauben mit Granaten vnd Limon-
safft angemacht. Bereiter vberzogner Co-
rtander ist nützlich / laß in darauff schlaffen/
biß der Wein verzert wirt/ das man bey wols
gefärbtem Harn erkennt. Es geschicht auch
gemeinlich / das die Truncken grossen
Durst haben/ Wo nu diß auß starcken Weina-
nen vnd nicht grossen gesoffnem hauffen ent-
steht / so gib freich Brunnenvasser zu trin-
cken / Sauwe herbe Frucht zu essen. Du hast
auch im ersten Theil / 12. Cap. 4. §. in beschrä-
bung

A hung der Aberwitz / etwas verzeihet / das der Trunckenheit vñ Dureß derselbigen dienstlich ist. Es hat auch die Trunckenheit grossen vñderscheidt nach eigenschafften der Thieren. Ein Sanguineus der singt / springt / lacht / vñd ist fröhlich / Diemag man den Kindern ver gleiche / die gern lachen / vñd mehrtheils nicht wissen warumb. Wann sie das ein weil haben getriben / begeren sie zu schlaffen / vñd dessen ein völligs gnügen. Die Choleriche zürnen / toben / hadren / rumorn / greiffen zu waffen / wöllen von niemand gestrafft noch ermant seyn / man kan sie nicht zu beth bringe / schwergen vil / vñd seind freydig wie die Löwen. Die Phlegmatici werden matt / träg / schläffrig / vñd beweglich / vñd werde in Summa gleich wie träge Schwein Melancholici seind innützig / be weint etwa iresünd / abgestorbne freunde / dz ist / ir trunckē Elend: werden hierin gleich wie die Affen. In diesem aber seind sie alle gleich / das sie mit der Zungen strammeln / in schwang eyner treten / vñd nit bey rechter vernunft sind. Wie sehr auch die Trunckenheit gar nas hed in alle Kranckheitē schedlich sey / erweisen schier vnzalbare örter vnser Arzneybuchs / da darvor gewarnt wirt. Vñd nit allein das vberflüssig sauffen / von welchem hie meldung geschicht / sond auch da verstedige Arzney alles Wein trincken verbieten. Vñd hiemit wöllen wir gleich als einen Zusatz vñd zum Beschluß noch diß heran hencken / das der Rappes oder Berwein nach dem essen getrunckē mehr dan andre Wein vñd bald / schlafftruncken macht.

B So ist auch ein gemeiner wohn / das gewes setter Wein beider in den kopff steigē das der lauter / aber das ist von dem groben dicken zu verstehen / der wirt von einem wenigen zu gemischte wasser zarter derhalb der dampff des sto bald er embor in das Hirn reuchet.

So hast auch hievornen im 1. Theil. Cap. 8. §. was zum hauptwehe auß Trunckenheit tau genlich.

Vom Schreckē vñd Forcht.

Cap. 19.

S solle sich keiner verwun den / das wir den Schrecken ne ben andren Kranckheiten eyns faren / das es gibt nit allein die erfahrung / dz mancherley enträs tung des Geblüts / darauff vilfältige gefehrs lichste Kranckheitē kommen / daher entstanden seind / sonder auch das schnellste sterben ers folgt. Zu diesem begibt sich diß vñd nit allein / sonder es hat allwegen die Blutlose forcht zu einem anhang vñd geferten / welche zwey den Menschen an allen löblichen tharen verhindern / die adeliche Gemüter schwächen / alles was man angreiff zu dem ärgsten hand len / gleich alles rachs vñd anschlags berau

ben. Von diesen schreiben die Philosophen / sie C regieren vñd wohnen am meisten in denen her gen so kalter Natur seind / Wenn solche schnell vñd vnversehens angriffen werden / alsdann stiehe das zarteste Blut mit ein solchē sturm in den innerlichsten theil des Leibs / vñd zu den Herzen / das es die natürliche hitz gleich erstickē vñd dampffe. Daher folgt das er bleichen / zitteren / etwa Ohnmachten / schwach heit der Nerven vñd Musculen / also / das man schwach vñd machtlos wirt. Ja es werden offte die anziehende vñd beschließende krefftē ge dachter Menschen dermassen geschwächt / das solchen erschrocknen der Harn samit dem Stul gang entfert / vor frost erbidmen / dürstig wer den / der Gromensack cunstropff / auch nicht anderst als hart erfrore danckapffend. Zier zu seind nun zuo farnemste vñd sicherste Arzneyen (wie Horatius spricht) ein Strähline mauren vñb sich zu bauen / das ist / ein gut auffrecht Gewissen haben / welches mit keiner mißhandlung anlage / noch zum erbleichen dringe. Zum andren / Gott fürchten vñd vor augen haben / welches Pharmacum oder Arz ney dermassen von aller forcht vñd schrecken freyer / das / wie David singt / solchen allentz halb wol ist / auch wissen / das der gütig Gott seine heilige Engel wie ein Wagenburg rund vñb sie her gelegert hat / damit sie beschützt vñd beschirmt werden.

Damit aber den Kleinmütigen auch etwas auß natürlichen sachen mitgetheilt werde / so D merck / wo das Blut außschrecken bewegt zum Herzen laufft (wie dann geschicht) so muß zit tren vñd beben desselbigen folgen / darzu hast du im 2. Theil 6. Cap. 6. §. ein forter gut Zolder wasser sampt andrem beschriben. Wo dann eins / sonderlich ein Schwanger Weib / vnversehens erschreckt wirt / befehlen erliche / man sol bey ein 1. lot reines Honig nehmen / etwas Muscatnuß dareyn schaben / vñd essen.

Wein zimlich getruncken / macht die erschro ckene vñd verzagte beherrt.

So ist ein gemeiner brauch / wenn eins hart erschreckt wirt / das man es ermanet zu har men. Erholete sich dann eins schwerlich nach solchem erschrecken / also / das auch Ohnmach ten zustreichen wolten / der mag solche sachen brauchen / die das Herz krefftigen / vñd zu sol cher schwachheit taugen / darvon du mancher ley im 2. Theil 6. Cap. 1. §. vñd darnach in bes schreibung des Herzens zu sehen hast.

Vom Zitteren. Cap. 20.

Eil dann das Zitteren gleich ein vnabsonderlicher gefert des Schreckens vñd der Forcht ist / Ja mehrmals sein vrsach vñd vrsprung daher empfehet / herre es wol statt hie weitlenfftiger darvñ zu schrei ben / Wir haben aber im ersten Theil 12. Capis 3. §. tel. 12. §.